

Das Programm der städtischen Schulen zu Aarau (Schuljahr 1874/75)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **1 (1874)**

Heft 15

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-237339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogischer Beobachter.

Organ der zürcher. Volksschule.

Abonnementspreis, franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 2. 50, halbjährlich Fr. 1. 30, vierteljährlich 70 Cts.

Insertionsgebühr für die zweispaltige Petit-Zeile oder deren Raum: 15 Cts.

Winterthur,

N^o. 15.

den 11. April 1875.

* * Das Programm der städtischen Schulen zu Aarau (Schuljahr 1874/75)

liegt vor uns, und es enthält dasselbe mehrere Partien, die für weitere Kreise Interesse haben dürften.

Wir entnehmen demselben, dass in Aarau die Geschlechtertrennung durch alle Schulklassen durchgeführt ist. Auf die 5 klassige „Gemeindeschule“ baut sich die „Bezirksschule“ und zwar eine 4 klassige Mädchen- und eine 4 klassige Knabenabtheilung auf. Die Bezirksschule für Mädchen wurde nach langen und gründlichen Vorbereitungen am 1. August vergangenen Jahres eröffnet, während diejenige für Knaben schon seit längerer Zeit besteht. Die Aufsicht führen zwei Behörden, eine für die untere und eine für die obere Stufe. Die Oberleitung ist drei Rektoren übertragen, in der Weise, dass die Knabenschulen von zweien dirigirt, die gesammten Mädchenabtheilungen dagegen unter einen Rektor gestellt sind.

An der Gemeindeschule (Abth. Knaben) wirken 5 Lehrer mit je einer Klasse von durchschnittlich 50 Schülern und mit je 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Die Gemeindeschule (Abth. Mädchen) wird von 5 Lehrerinnen geführt, die je 1400 Fr. Besoldung beziehen.

Die Knaben-Bezirksschule hat 5 Haupt- und 5 Hülfslehrer, die ersteren mit je 25—28 Stunden und 2800 bis 3000 Frs. Besoldung. Als fakultative Fächer figuriren: Englische Sprache und Instrumentalmusik. Es ist das reine Fachsystem eingeführt.

Das junge Institut der Mädchen-Bezirksschule scheint nach dem Bericht des Rektors (Hr. Grob, gewesener Sekundarlehrer in Unterstrass bei Zürich) sich bereits in erfreulichster Weise consolidirt zu haben.

Es wirken daselbst drei Hauptlehrer mit 24—28 Stunden und drei Hülfslehrer.

Die einzelnen Klassen werden von je 23—36 Schülerinnen besucht.

Aus einer angefügten Tabelle lässt sich ersehen, wie ausserordentlich gross die Arbeitslast ist, welche den Mädchen auf dieser Stufe zugemuthet wird. In Aarau (wie anderwärts auch) kommen nämlich für die meisten Töchter zum Schulunterricht noch eine Reihe anderweitiger Stunden hinzu, als da sind: kirchlicher Unterricht, Musik, Tanz, Privatunterricht in Schulfächern etc.

An der genannten Schulstufe haben beispielsweise keine Ueberstunden ausserhalb der Schule: in der 1. Klasse nur 30%, in der 2. Kl. 18%, in der 3. Kl. 12% und in der 4. Kl. bloss 4% — Stoff zum Nachdenken über eine rationale und gesunde Erziehung des weibl. Geschlechts!

In seiner Antrittsrede (die dem Programm beigedruckt ist) hat der Rektor diesen Punkt nachdrücklich betont. Es wurde bei der Organisation der Schule zarte Rücksicht auf die körperliche und geistige Gesundheit der Mädchen genommen, indem man die Schülerinnen nicht mit Stunden überladen wollte. Die Pädagogen in Aarau werden aber auch bald mit Bedauern wahrnehmen müssen, dass sehr viele gebildet sein wollende Eltern, die die Richtigkeit des angedeuteten Grundsatzes eben nicht einsehen oder nicht einsehen wollen, und dass sie, wenn die Schulstunden reduziert

werden, das arme Kind mit allerlei Privatunterricht zu quälen anfangen und so die schönen Erfolge eines vernünftigen Schulsystems verunmöglichen.

Die Anlage der Anstalt betreffend sagt der Rektor: „Das Programm für die geistige Bildung ruht nothwendigerweise auf demselben Boden, wie dasjenige der Knabenschulen. Ebenso gründlich, ebenso allseitig, ebenso sorgfältig methodisch geordnet muss der Unterricht sein und es ist jede Mädchenschule ein Ueberschuss und eine pädagogische Missgeburt, wenn sie glaubt, im Wissen, Können und Verstehen geringeren Anforderungen genügen und in der Disziplin es weniger genau nehmen zu müssen. Es unterscheidet sich unser Stundenplan aber von demjenigen der Mädchenschulen derselben Stufe anderorts darin, dass die Naturwissenschaften, diese wirksamsten Verbreiter des Lichts und der bittersten Feinde der Dunkelheit mehr in den Vordergrund treten.“

Besonders lobende Erwähnung verdient die genannte Schule um der Einführung eines Faches willen, das bis jetzt gewöhnlich nur in den frommen Wünschen der Menschenfreunde gelegen: die Belehrungen über Gesundheits- und Körperpflege (2 wöchentliche Stunden), die ein praktischer Arzt übernommen hat.

Fakultativ sind: Englisch, Italienisch, Geometrie und geometrisches Zeichnen. Religionsunterricht wird nicht erteilt.

Ein Hauptgewicht ist mit Recht auf den Unterricht in den weiblichen Arbeiten gelegt, und es fallen den Schülerinnen 6 wöchentliche Unterrichtsstunden in diesem Fache zu.

Die Hälfte der Schülerinnen der jetzigen 10. Klasse wünsche noch ein weiteres Jahr in der Anstalt zu bleiben und sollte wenigstens in einigen Hauptfächern weitergeführt werden; ebenso stehe eine so starke zukünftige erste Klasse in Aussicht, dass dieselbe in einigen Fächern getrennt werden müsse. Selbstverständlich reichen die bisherigen 3 Lehrkräfte schon aus diesem Grunde nicht mehr aus, und es wird darum die Creirung einer 4. Lehrstelle in Aussicht genommen.

Wir wünschen der Bezirksmädchenschule Aarau eine segensreiche Zukunft, und erbitten uns gelegentlichen Bericht über den Ausbau derselben.

* * Nicht wieder gewählt.

II.

Welche Lehrer haben, hauptsächlich in grössern Gemeinden, die meisten Bestätigungs-Ja davongetragen? Es sind vornämlich unsere „harmlosen“ Kollegen, die nie ein Wasserlein trüben, unsere Johannesseelen in und ausser der Schultube, das strikte Gegentheil von uns „Wühlhubern“. Diese Stillen im Lande haben das ureigenste Recht, so zu sein, „eines schickt sich nicht für alle“; sie gehören wol zu den glücklichsten unter uns Standesgenossen; sie sind die wahren Satisfaits. Und das Volk hat das gute Recht, solchen Schulmännern seine Sympathie voll und warm zu bezeugen. Vor einer Konsequenz hieraus aber möchten wir warnen: dass dergleichen Abstimmungsergebnisse den Lehrer zum abhängigen Mann, zum Buhler um Volksgunst, zum Verlängner seines ureigenen Wesens, zum stum-